

# Halberstädter Volksstimme

Vom 17.05.2010

Ungewöhnlicher Familienkundlicher Abend des Halberstädter Gleimhauses

## Interessante Dichterlesung in der Leere des Hallenbades

**Von Dr. Ingeburg Stoyan**

Halberstadt. So hatten sich die Erbauer der städtischen Badeanstalt in Halberstadt die Nutzung ihres 1900 eingeweihten Gebäudes sicher nicht gedacht. Theater, Kino, Ausstellungen und nun sogar eine Dichterlesung. Gleim hätte es erfreut. Ging es doch um sein „Gärtgen“ vor den Toren der Stadt auf den ehemaligen Wällen der Befestigungsanlagen. Die waren seiner Zeit zur Bebauung freigegeben worden.

Gleim als Gartenfreund und in Nachahmung seines Vorgesetzten, des Freiherren von Spiegel, baute zwischen Holtemme und Stadt ein kleines Paradies auf. Über diese Tätigkeiten, die Freude Gleims am Landleben, das fröhliche Treiben mit seinen Gästen und Freunden in seinem „Hüttchen“ wurde von Dr. Ute Pott und Dr. Reimar Lacher aus Briefen Gleims und aus seinen Gedichten vorgetragen. Die Atmosphäre war etwas ungewöhnlich: Der riesige leere Raum des Bades mit Schwimmbecken und Sprungbrett, ein ewig laufender Film mit Szenen aus der Zeit, da man hier noch badete, Kühle, wo man Wärme erwartet.

Die 40 Besucher, die sich auf diesen ungewöhnlichen Familienkundlichen Abend eingelassen hatten, waren begeistert. In der Leere des Hallenbades hallten die Stimmen der beiden, dieser Situation sich genau anpassenden Vortragenden, wieder. Wärmende Decken lagen auf den gepolsterten Stühlen bereit. Und bevor es zu einer kleinen Runde um das ehemalige, nun leere Schwimmbecken ging, gab es für jeden einen Becher mit heißem Kräutertee.

Die Texte waren so ausgewählt, dass aus Briefen Gleims – von Dr. Lacher gekonnt vorgetragen – Gleims Gedichten, und auch aus Werken zur Gestaltung von Parks und Gärten vorgelesen wurde, immer im Wechsel der beiden Gleimhaus Mitarbeiter. Eine Verwandte Gleims schrieb in Erinnerung an ihre Kindheit auch über Gleims Garten und sein Hüttgen. Im Hüttchen waren die Tapeten im „Wohnzimmer“ mit zahlreichen Unterschriften seiner Gäste verziert. Im Garten ließ sich Gleim begraben und sein Grab war umgeben von den Urnen einiger seiner Freunde, was der Großnichte Anlass zu manchem Grusel war.

Von Gleims Garten ist nicht viel geblieben – der Poetengang erinnert an ihn, das Gleim-Denkmal auf der Promenade deutet den Standort des Gartens – des „kleinen Sansoussi“ – in etwa an. Passend zum Anliegen der Internationalen Bauausstellung (IBA), durch die dieser Familienkundliche Abend an ungewöhnlichem Ort möglich war, las Dr. Pott aus einem Schreiben Gleims an den Minister Hardenberg, von seiner Vision eines blühenden Gartens in den das Fürstentum Halberstadt durch die Anlage von Parks verwandelt werden könnte. So könnte „die eine oder andere Leere“ in einen Garten verwandelt werden.